

Wochenspruch

„All eure Sorge werft auf ihn; denn er sorgt für euch.“ (1. Petrusbrief 5,7)

Gebet

Guter Gott, hier bin ich also. Was mich belastet, bewegt oder freut, das habe ich im Gepäck. Manches springt wie von selbst heraus. Manches ist ganz tief unten verstaut. Schau mich heute an mit meiner Freude und mit meiner Sorge. Komm mir nahe, das bitte ich. Komm auch dem Menschen neben mir nahe durch deinen Segen. Lehre mich und uns, leite uns gemeinsam in dieser Stunde und an diesem Tag. Amen

Lesung: Matthäus 6,25-34 (Neue Genfer Übersetzung)

25 »Deshalb sage ich euch: Macht euch keine Sorgen um das, was ihr an Essen und Trinken zum Leben und an Kleidung für euren Körper braucht. Ist das Leben nicht wichtiger als die Nahrung, und ist der Körper nicht wichtiger als die Kleidung?

26 Seht euch die Vögel an! Sie säen nicht, sie ernten nicht, sie sammeln keine Vorräte, und euer Vater im Himmel ernährt sie doch. Seid ihr nicht viel mehr wert als sie?

27 Wer von euch kann dadurch, dass er sich Sorgen macht, sein Leben auch nur um eine einzige Stunde verlängern?

28 Und warum macht ihr euch Sorgen um eure Kleidung? Seht euch die Lilien auf dem Feld an und lernt von ihnen! Sie wachsen, ohne sich abzumühen und ohne zu spinnen ´und zu weben`.

29 Und doch sage ich euch: Sogar Salomo in all seiner Pracht war nicht so schön gekleidet wie eine von ihnen.

30 Wenn Gott die Feldblumen, die heute blühen und morgen ins Feuer geworfen werden, so herrlich kleidet, wird er sich dann nicht erst recht um euch kümmern, ihr Kleingläubigen?

31 Macht euch also keine Sorgen! Fragt nicht: Was sollen wir essen? Was sollen wir trinken? Was sollen wir anziehen?

32 Denn um diese Dinge geht es den Heiden, ´die Gott nicht kennen`. Euer Vater im Himmel aber weiß, dass ihr das alles braucht.

33 Es soll euch zuerst um Gottes Reich und Gottes Gerechtigkeit gehen, dann wird euch das Übrige alles dazugegeben.

34 Macht euch keine Sorgen um den nächsten Tag! Der nächste Tag wird für sich selbst sorgen. Es genügt, dass jeder Tag seine eigene Last mit sich bringt.«

Lied – Evangelisches Gesangbuch Nr. 449 Die güldne Sonne

¹ Impuls

Matthäus erzählt eine kleine Geschichte für Erwachsene und Kinder gleichermaßen. Es gibt nichts Schöneres als im Feld zwischen den hohen Ähren zu flitzen, so dass vom Kind nur der wippende Haarschopf zu sehen ist und fröhliches Gelächter herüberbrandet. Und auch die andere Seite kennen wir: dass wir uns zu viele Sorgen machen. Sorgen um das Heute und um das Morgen. Sorgen um unsere Gesund-



¹ Vincent van Gogh: Bauernhof in der Provence, 1888, Bleistift und Feder

Quelle: <http://www.zeno.org/Kunstwerke/B/Gogh,+Vincent+Willem+van%3A+Bauernhof+in+der+Provence>

heit und das Wohlergehen der Menschen. Eigentlich ist Sorgen ja etwas Gutes. Man sorgt sich umeinander und wir sorgen füreinander. Wir sorgen für uns selbst und sorgen für unsere Umwelt. Das erste soll uns nicht beherrschen oder uns die Freude am Leben rauben und das zweite darf ruhig auch einmal etwas mehr sein – die Sorge für und um die Erde, auf der wir leben. Wir wissen nicht, was kommen wird. In der Geschichte von den Feldblumen jedenfalls geht es um Gottes Reich und Gerechtigkeit. Um eine Lebenseinstellung zwischen Sorgen und Sorglosigkeit. Eine Lebenshaltung, die niemandem zu viel abverlangt und ihn auch nicht zu kurz kommen lässt. „So viel du brauchst, erhältst du“, sagt Jesus zu seinen Freunden, als er mit ihnen durch die Felder streift und sie lehrt.

Ich staune immer wieder, wie aktuell die Bibel ist. Gerade das ist doch unser derzeitiges Problem. Die einen sorgen sich über die Maßen und die anderen bewegen sich voller Sorglosigkeit und Egoismus durch das Weltgeschehen. „So viel du brauchst“ bedeutet für mich „ein gutes Maß haben“.

In der Geschichte kommt fast in jedem Satz das Wort „euch“ vor. Es geht also um viele, um uns alle. Dazu gefiel mir die Zeichnung von Van Gogh. Der Mensch auf dem Feld erfreut sich vielleicht gerade an den Blumen. Aber er ist nicht allein auf weiter Flur, mit sich und „Seinem Nichtsorgen“ beschäftigt. Er wird zurückgehen, in sein Dorf, in seine Straße, in sein Haus, in seine Familie. Dort darf er dafür Sorge tragen, dass die Menschen genug zum Leben haben. Und wenn alle mitmachen, Alte und Junge, dann wird es gut. Das ist gerecht vor Gott. Oder wie Udo Lindenberg neulich sagte: "Wir brauchen die kollektive Mega-Power, also: Maske auf und mit panischer Konsequenz da durch!"² – Fürsorge mit Gottvertrauen eben.

Lied – Evangelisches Gesangbuch Nr. 432 Gott gab uns Atem

Fürbitte

Gott, Schöpferkraft, unsere Sorgen werfen wir auf dich.

Wir denken an die, die aus ihren Problemen nicht herausfinden. Die sich in ihren engen Grenzen eingerichtet haben.

Wir denken an die Resignierten, die sagen: Ich habe sowieso nichts davon. Die jede Hoffnung in sich abgetötet haben und nichts hören wollen.

Wir denken an die Wütenden, die alles mit ihrem Hass überziehen. Die nur noch kaputt machen und andere mit sich reißen wollen.

Wir denken an die Regierenden, die klar und deutlich sein müssen, es oft nicht schaffen und es allen Recht machen wollen.

Wir denken an die Kranken und Sterbenden, an Menschen in Not. Die deinen Trost brauchen und unseren Dienst.

Gott, Schöpferkraft, unsere Sorgen werfen wir auf dich. Und unsere Freude. Denn du sorgst für uns. Vertrauensvoll sprechen wir:

Vaterunser im Himmel ...

Segen

Es segne und behüte uns der gute und barmherzige Gott und der uns sieht und liebhat, der Vater, der Sohn und der Heilige Geist. Amen.

Katrin Lange, Gemeindepädagogin in der Region Nördliches Zeitz

² Quelle: https://www.t-online.de/unterhaltung/stars/id_88469106/udo-lindenberg-kritisiert-gegner-von-corona-massnahmen-maske-auf-und-durch-.html